

Projekt „Gestaltung der
Nachwuchsausbildung der
Schweizer Banken ab 2010“

Hintergrund

- Banken bilden z. Z. 3'700 Lernende in kaufmännischer Grundbildung aus. Auch in Zukunft haben sie Bedarf nach solchen Absolventen.
- Wichtigste Voraussetzung ist, dass die Absolventen nach ihrem Abschluss gegenüber Absolventen anderer Ausbildungen konkurrenzfähig sind.
- Dazu muss die Grundbildung zwingend optimiert und den veränderten und spezifischen Bedingungen des Bankgeschäftes angepasst werden.
- Ob weiterhin die bisherige Allbranchenlösung verfolgt werden kann, oder ob sie abgeschafft/modifiziert werden soll, ist sorgfältig zu prüfen.

Die Kaufmännische Grundbildung

- Das heutige Reglement ist 2003 noch nach altem Berufsbildungsgesetz (BBG) erlassen worden. Es ist auf das neue BBG abzustimmen.
- Im kaufmännischen Bereich vertritt die "Schweizerische Konferenz der anerkannten kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen" (SKKAB) das bisherige Allbranchen-Reglement (24 Branchen)
- Sie hat im November 2005 erste Vorarbeiten für eine Revision aufgenommen.
- Nach Auswertung der Untersuchungen soll noch in der 1. Hälfte 2007 ein Beschluss des SKKAB-Plenums über die nächsten Schritte gefällt werden.

Die Herausforderungen (1)

- Weniger Sekundarschüler, steigende Maturitätsquote.
- Akademisierung der Bildungslandschaft.
- Bankarbeit konzentriert sich zunehmend auf Kundenkontakt, Beratung und Verkauf; Verarbeitende Arbeiten fallen nicht mehr dezentral an.
- Wachsende Komplexität von Prozessen & Produkten sowie deren arbeitsteilige Bearbeitung erschweren das ganzheitliche Lernen vor Ort, wie es für die duale Bankgrundausbildung üblich ist.

Die Herausforderungen (2)

- „Industrialisierung“ des Geschäftes führt dazu, dass der Anteil der Angestellten mit Kundenkontakt steigt.
- Die Ausbildung muss noch stärker Können zur Beratung vermitteln
- Spezialisierung erst auf der zweiten Stufe Weiterbildung
- Eigenaktivität & Selbststeuerung wird immer wichtiger.
- Spezialwissen ist vermehrt sequenziell anzueignen, d.h. wenn effektives Bedürfnis absehbar wird.
- Dies setzt Methodenkompetenz & Selbststeuerung voraus.
- Deren Vermittlung stellt hohe Anforderungen an das Lerndesign und die Didaktik.

Ziele aus Sicht der Banken

1. **Attraktivität der Ausbildung sichern:** Nur unter dieser Voraussetzung können die Banken unter den Abgängern der verschiedenen Stufen weiterhin die geeigneten Kandidaten in genügender Zahl rekrutieren.
2. **Flexibilität erhöhen:** Weil Prognosen schwieriger werden, muss die Flexibilität und Robustheit des Ausbildungssystems erhöht werden.
3. **Bedarf decken:** Die Nachfrage der Banken nach Nachwuchskräften, die in eine Bankgrundausbildung einsteigen, ist qualitativ und quantitativ langfristig zu sichern.

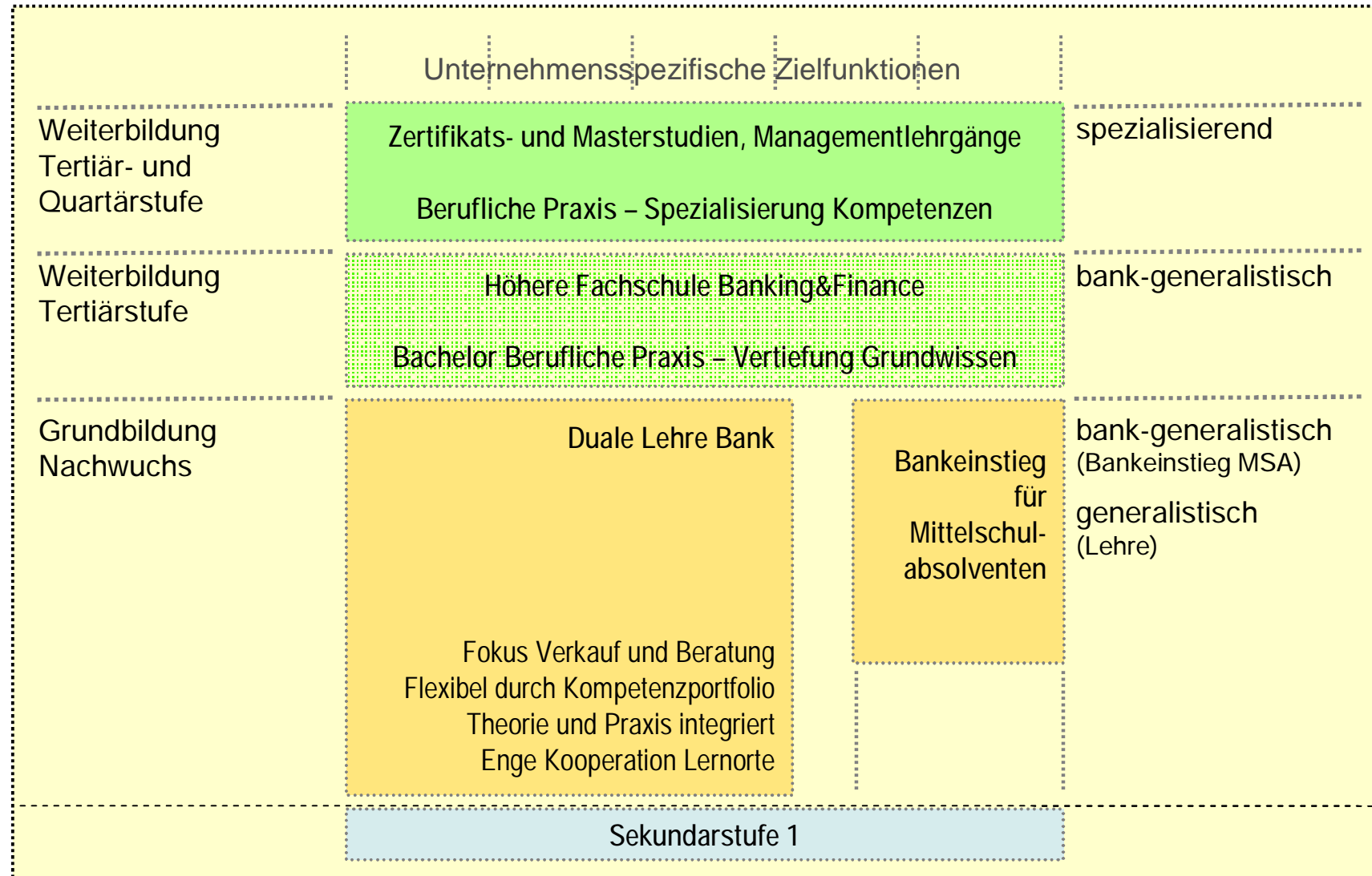
Wichtige Partner Bildungsverordnung

- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)
- Schweiz. Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)

Abläufe und Prozesse

- Verordnungen über die berufliche Grundbildung definieren Kernelemente des Lehrberufs sowie Qualifikationsverfahren.
- Sie werden gemeinsam vom Bund, den Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt erarbeitet.
- Verantwortlich für die Inhalte sind die Organisationen der Arbeitswelt (für Bankbranche: SBVg).
- BBT überprüft Entwurf auf Stimmigkeit, führt Vernehmlassung bei den Verbundpartnern durch und setzt die Verordnung in Kraft. Erstellen dauert im Durchschnitt drei Jahre.
- Ein Masterplan des BBT legt fest, wann welche Verordnungen in Kraft treten.
- Die Reihenfolge wird mit einem Ticketsystem geregelt.

Laufbahnmodell Nachwuchs Grundbildung



Inhalte der Reform (1)

Duale kaufmännische Banklehre für Sek.-1-Abgänger

- Die Lehre soll weiterhin die Errungenschaften der Neuen Kaufmännischen Grundbildung (NKG) nutzen.
- Das bankfachliche und kaufmännische Grundwissen muss flexibler auf zukunftssträchtige Tätigkeitsbereiche ausgerichtet werden.
- Das Profil wird auf der Basis eines breiten Überblicks über das Bankwesen in Richtung Kundenorientierung und Kundenberatung gestärkt.
- Die Banken entscheiden, in welcher Funktion in ihrer Wertschöpfungskette sie die Mitarbeitenden einsetzen, ob vor allem kundennah an der Front, oder in Aufgaben im Middle und Back Office.

Inhalte der Reform (2)

Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen

- Für Absolventen bilden Praxiseinsatz und Vermittlung des Bankgrundwissens den ersten Laufbahnschritt.
- Ziel ist Anschluss an tertiäre Ausbildung (und nicht mehr ein isoliertes Programm wie heute).
- Die Bank entscheidet aufgrund des Potentials, wen sie in welche tertiäre Ausbildung übernimmt.
- Spezifische Grundausbildung in den Banking-Funktionen mit Praxiseinsätzen (Rotation) und theoretischen Schulungen.
- Stärkere Fokussierung auf Kundenberatung.

Projekt-Organisation

